

Prof. Dr. Alfred Toth

Metasemiotische Selbstdualität, Dualität und Antidualität

1. In Toth (2014) hatten wir ontische Dualität, Nicht-Dualität und Antidualität untersucht. Während ontische Selbstdualität trivial – und logisch durch die Selbstgegebenheit des Objektes begründet – ist, ist metasemiotische Dualität, in der Form von Anagrammen, speziell von Palindromen, alles andere als trivial. Hingegen ist metasemiotische Nicht-Dualität so verbreitet, daß sie im folgenden gar nicht behandelt wird. Als zwei metasemiotische Formen von Antidualität werden Chiasmus und dessen Sonderform des Epanodos angeführt.

2.1. Selbstdualität

2.1.1. Systemische Selbstdualität

Im folgenden Beispiel ist die ganze Strophe, sind aber nicht deren Teile palindromisch.

Ein agiler Hit reizt sie.

Geist? Biertrunk nur

treibt sie! Geist

ziert ihre Liga nie. (Pfeiffer 1993, S. 14)

2.1.2. Teilsystemische Selbstdualität

Konvers zum Beispiel in 2.1.1., sind im folgenden Beispiel nur die Teile, ist aber nicht die ganze Strophe palindromisch.

Nistet stets in

Reue Fegefeuer?

Barg man am Grab

nie Prunk, nur Pein? (Pfeiffer 1993, S. 15)

2.2. Dualität

Im Gegensatz zu ontischer Dualität, welche durch die Objektivität der Gerichtetheit von Objekten determiniert ist, ist metasemiotische Dualität hinsichtlich der Transparenz, Halbtransparenz oder Opazität der die Dualrelationen konstituierenden Paare determinierbar.

(1.a) Die Kunst ist lang und kurz ist unser Leben (Goethe).

(1.b) Die Kunst ist lang, und so ist unser Leben.

(1.c) Die Kunst ist lang und unser Leben auch.

(1.d) Die Kunst ist lang, \emptyset unser Leben auch.

Die vom Vf. stammenden Variationen sind nach dem Grund zunehmender dualer Opazität angeordnet. Dies funktioniert allerdings nur bei nicht-epanodischem Chiasmus, denn vgl.

(2.) Wer nicht kann, was er will, der wolle, was er kann (Leonardo da Vinci)

2.3. Antidualität

Metasemiotische Antidualität läßt sich in unvermittelte und vermittelte subkategorisieren.

2.3.1. Unvermitteltheit

(1.) Meine Ruh ist hin, mein Herz ist schwer (Goethe).

(2.) Tod, wo ist ein Stachel, Hölle, wo ist dein Sieg? (Paulus ad Corinth. XV 55).

(3.) Friede den Hütten, Krieg den Palästen (Büchner).

2.3.2. Vermitteltheit

Nur bei vermittelter Antidualität können parallele Glieder nullsubstituiert werden.

(4.) So [muß ich]_i dich verlassen, [\emptyset]_i von dir scheiden (Schiller)

(5.a) Denn Reden_i bringt_j Ehre, aber Reden_i bringt_j auch Schande (Jesus Sirach V 15)

(5.b) Denn Reden_i bringt_j Ehre, aber es_i bringt_j auch Schande.

(5.c) Denn Reden_i bringt_j Ehre, Ø_i bringt_j aber auch Schande.

(5.d) Denn Reden_i bringt_j Ehre, Ø_i Ø_j aber auch Schande.

Dieses Ableitungsschema ist offenbar semantisch relevant, d.h. es gibt keine "universellen" syntaktischen Muster, wie anhand des folgenden Beispiels gezeigt wird.

(6.a) Ich_i bin_j verheiratet_k und ich_i bin_j glücklich verheiratet_k.

(6.b) *Ich_i bin_j verheiratet_k und Ø_i bin_j glücklich verheiratet_k.

(6.c) *Ich_i bin_j verheiratet_k und ich_i Ø_j glücklich verheiratet_k.

(6.d) *Ich_i bin_j verheiratet_k und ich_i bin_j glücklich Ø_k.

(6.e) Ich_i bin_j verheiratet und das_{i,j,k} glücklich.

Ferner sind solche Ableitungsschemata sprachspezifisch, vgl.

(6.f) *Ich_i bin_j verheiratet_k und glücklich so_{i,j,k}.

(6.g) I_i am_j married_i and happily so_{i,j,k}.

(6.h) *Je suis marié et heureusement ça.

Literatur

Pfeiffer, Herbert, Oh Cello voll Echo. 2. Aufl. Frankfurt am Main 1993

Toth, Alfred, Ontische Dualität, Nichtdualität und Antidualität. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014

18.11.2014